



Tägliche Omaha Tribune

PUBLISHED AND DISTRIBUTED UNDER PERMIT (No. 364), AUTHORIZED BY THE ACT OF OCTOBER 3, 1917, ON FILE AT THE POST OFFICE OF OMAHA, NEBR. BY ORDER OF THE PRESIDENT A. S. BURLISON, POSTMASTER-GENERAL

35. Jahrgang.

Omaha, Neb., Montag, den 1. September 1919.

4 Seiten.—Nr. 147.

General Pershing kehrt heimwärts

Premier Clemenceau richtet an ihn herzliche Abschiedsworte, die von Pershing in gleichem Sinne erwidert werden

Die Presse widmet ihm ehrenvolle Besprechungen

Paris, 1. Sept.—General Pershing hat sich gestern von den Pariser Verabschiedet und befindet sich heute auf dem Wege nach den Vereinigten Staaten. Unter denjenigen, die General Pershing Lebensworte sagten, befanden sich Premier Clemenceau, der Minister des Auswärtigen Bichon und Hauptmann Lardieu, der verschiedentlich in wichtiger Mission in den Vereinigten Staaten gewesen hat, die Mitglieder der amerikanischen Botschaft und die amerikanischen Friedensdelegierten. Zwei Kompanien Infanterie gaben dem General bis zum Bahnhof das Ehrengeleit. Clemenceau sagte in seiner Abschiedsrede, daß das französische Volk nicht genug Dankesworte für die Dienste, welche General Pershing Frankreich erwiesen habe, finden könne. Er lud Pershing ein, Frankreich bald wieder zu besuchen, um dem Volke Gelegenheit zu geben, seiner Aufmerksamkeit ihm gegenüber Ausdruck zu verleihen.

Eine große Menschenmenge hatte sich auf dem Bahnhof eingefunden; auf dem Dampfer Levanth hat er heute seine Mitreise nach den Vereinigten Staaten angetreten. Ueber zwei Jahre lang hat er in Frankreich verweilt. Die Pariser Sonntagblätter widmen General Pershing und dessen Wirken in Frankreich ganze Spalten, in welchen dem General Bewunderung geäußert wird. Samstag empfing Pershing Vertreter der Pariser Presse, sprach denselben seine Bewunderung für Frankreich aus und sagte, er sei überzeugt, daß der Kampf, den Frankreich und Amerika zusammen gegen einen gemeinsamen Feind geführt, dazu beitragen wird, die Freundschaft zwischen beiden Nationen zu festigen. Im Verlaufe des Empfangs wurde Pershing gefragt, was er als den hervorragendsten Punkt im Kriege betrachte. Nach kurzer Ueberlegung gab er zur Antwort: „Es war die Unterzeichnung des Friedensvertrags; wir wußten dann, daß der Sieg unser war und daß wir nicht bezweigt werden könnten.“ Ueber seine Zukunftspläne befragt, sagte er: „Ich habe keine.“ Andre Cardieu sagte über Pershing: „Frankreich wird sich dieses Truppenführers stets dankbar erinnern, der zusammen mit Koch, Peletan und Sordani die Niederlage Deutschlands herbeiführte und uns

Der Zar und die Seinen kaltblütig ermordet.

London, 30. Aug. (Berstät.) — Angeblich authentische Einzelheiten der Ermordung des Kaisers Nikolaus von Rußland und von Rita, Gattin der kaiserlichen Familie zu Peterhof am 17. Juli 1918 sind in dem Bericht eines französischen Offiziers enthalten, der in amtlicher Eigenschaft im südlichen Rußland weilt. Der Bericht wird heute von Reuters übermittelt. Die Geschichte wurde angeblich von einer der Schilddrüsen erzählt, die die kaiserliche Familie während ihrer Gefangenschaft besaß.

Auf Befehl des Kommissars Kouravski, heißt es in dem Bericht, wurden der Zar, die Zarin, Kronprinz Alexis, die Großfürstinnen Olga, Anastasia, Tatiana und Xenia, sowie der kaiserliche Leibarzt Wolfine und drei Bediente in ein unterirdisches Gemach gebracht. Der Kaiser trug seinen Sohn in seinen Armen, da der Kranke eine loebliche überausen Krankheit wegen, zum Gehen zu schwach war. Joursky, ein anderer Bolschewistenführer und neun lettische Soldaten traten sodann in das Gemach und machten sich sofort daran, die dort befindlichen mit ihren Revolvern zu erschießen.

befreit. Ich, der ich in zwei Jahren oft Gelegenheit hatte, mit ihm zusammen zu arbeiten, werde nie aufhören, seine Aufrichtigkeit, Intelligenz und Gutherzigkeit zu schätzen. Er war uns ein aufrichtiger Freund, und wir werden uns seiner stets in Liebe erinnern.“

Pershing Präsidentschaftskandidat.

Washington, 1. September.—In hiesigen republikanischen Kreisen ist man der Ansicht, daß General Pershing ein starker Präsidentschaftskandidat sein würde, und viele seiner Freunde denken allen Ernstes, ihm die Nominierung auf dem republikanischen Ticket zu verschaffen. In General Wood aber ist ihm ein starker Gegenkandidat erwachsen, der seine Fäden bereits seit längerer Zeit in Feuer hat und dessen Freunde in starkem Maße für ihn tätig sind.

Wir müssen wieder werden, was wir waren

Hindenburg — Hannover, 1. Sept.—In einer Ansprache an eine Delegation Studenten, die gekommen war, um Feldmarschall v. Hindenburg gelegentlich der fünften Wiederkehr des Jahrestages der Schlacht bei Tannenberg zu ehren, sagte der greise Feldherr: „Wenn es mir vor fünf Jahren vergönnt war, einen brillanten Sieg zu erringen, dann war dieses auf Gottes Güte und den Geist der Truppen zurückzuführen. Diesen Geist müssen wir auch in diesen traurigen Tagen, die uns jetzt befallen, bewahren; wir dürfen nicht den Mut verlieren, weil die Ausgestoßenen der Menschheit und Gelassen (so wurden die Sklaven in alten Sparta benannt) unsere Feinde sind. Wir müssen wieder das werden, was wir früher waren, als in Versailles das neue Deutsche Reich proklamiert wurde und ich mich unter jenen befand, die die ersten drei Sockeln des Kaiser ausströchten. Der Geist jener Zeit darf in diesen Tagen der Schlägheit und Falschheit nicht verloren gehen.“

Ebert warnt vor sinnlosen Streiks

London, 1. Sept.—Einer drahtlosen aus Berlin eingetroffenen Depesche zufolge hat Reichspräsident Ebert in Stuttgart eine Rede gehalten, in der er unter anderem sagte, Deutschland habe nach einem schrecklichen Kriege und nach einem politischen und wirtschaftlichen Zusammenbruch, wie ihn die Welt noch nie gesehen, einen Neuaufbau geschaffen, die allen Anforderungen entspreche. Ebert warnt vor sinnlosen Streiks, denn durch dieselben wird Deutschlands wirtschaftliche Existenz aufs Spiel gesetzt.

62 Kriegsbräute lassen sich scheiden

Paris, 1. Sept.—Wie die hier erscheinende Zeitung „Avenir“ berichtet, ist in einem französischen Hafen ein Dampfer eingelaufen, an dessen Bord sich 62 Französinnen befanden, die im Verlaufe des Krieges amerikanische Soldaten und Offiziere geheiratet hatten, sich aber seitdem in den Vereinigten Staaten scheiden ließen und nun gemeinschaftlich nach ihrer Heimat zurückkehrten. Dem Zeitungsbericht zufolge sind diese Scheidungen zum Großteil darauf zurückzuführen, daß sich die Französinnen nicht an die amerikanische Lebensweise zu gewöhnen vermochten.

Smuts wird Premier der Union Südafrika

Johannesburg, 1. Sept.—General Christian Smuts, Befehlshaber der südafrikanischen Truppen während des Weltkrieges, hat das Ansehen, ein neues Kabinett in der südafrikanischen Union zu bilden, angenommen.

Präsident Wilson an die Arbeiterschaft

Wird deren Forderungen nach besseren Löhnen und kürzeren Tagen mit der Erneuerung steuern.

Washington, 1. Sept.—Präsident Wilson erließ die folgende Botschaft für die Arbeiterschaft: „Ich bin ermutigt und dankbar für den Fortschritt, welcher in der Kontrollierung der Lebenskosten gemacht wurde. Die Unterstützung, welche dieser Bewegung zuteil wird, ist weitverbreitet und mit Vertrauen sehe ich wertvollen Ergebnissen entgegen. Trotzdem muß ich sowohl zur Geduld als auch zur Geduld ermahnen, denn endgültige Ergebnisse sind nicht sofort zu erwarten, ohne gemeinschaftlich zusammen zu wirken.“

Gestatten Sie mir noch einmal meinen Appell an die Bürger des Landes zu wiederholen, daß sie ihre volle Unterstützung der Sache geben möchten, um den Erfolg zu sichern. Man enthalte sich nicht allein jeder Handlung, die dazu beitragen könnte, eine Erhöhung der Lebenskosten herbeizuführen; man soll jedoch dazu beitragen, daß die Produktion nach Kräften erhöht wird; und noch mehr als dieses, zu gleicher Zeit soll sich jeder bestreben, den Konsum so weit als möglich einzuschränken. Indem wir gemeinsam nach dieser Richtung hin wirken, wird es uns gelingen, eine Gefahr, die größer ist als die Kriegsgefahr, zu überwinden.

Wir müssen fest stehen in einer Sachlage, die mit Gefahrenmöglichkeiten erfüllt ist, die Not und Elend über unser Volk bringen könnten. Wir müssen uns betreiben, die Erzeugung zu erhöhen, um den Verbrauch zu überlegen, wodurch wir in den Stand gesetzt werden, die Kaufkraft der Löhne zu erhöhen. Ich bin besonders dankbar für die Unterstützung der Regierung und ihre Maßnahmen seitens der Vertreter der organisierten Arbeit und hoffe ermutigt, daß die Arbeiter das Verhalten ihrer Führer unterstützen und gutheißen und so gemeinschaftlich mit der Regierung auftritt gegen dieselbe, in der Lösung der wirtschaftlichen Frage arbeiten.

Ich werde eine baldige Konferenz einberufen, wozu Vertreter der Arbeiter und der Arbeitgeber eingeladen werden, um die Prinzipien in Beratung zu nehmen zur Besserung der Verhältnisse: wirtsch. Kapital und Arbeit, so daß die Vorkämpfe auf eine andere Grundlage kommt.

Ein Dementi der holländ. Regierung

Am Haag, 1. Sept.—Die holländische Regierung erließ gestern ein Dementi über ein Gerücht, welches besagt, daß sie die Verhandlungen mit Belgien, bezüglich der an dem Vertrag vom Jahre 1839 abgezeichneten Veränderungen abgebrochen haben. Die holländischen Delegierten werden in den nächsten Tagen nach Paris zurückkehren.

Rassenkämpfe in Knogville beendet

Anockville, Tenn., 1. Sept.—Die hier am Samstag zum Ausbruch gekommenen Rassenkämpfe sind durch promptes Einschreiten der Behörden beendet worden. 1,100 Soldaten des 4. Infanterie-Regimentes der Tennessee Staatsgarde, unterstützt von 200 Spezialpolizisten und 75 Hilfs-Sheriffs, patrouillierten gegenwärtig die Stadt. Sämtliche Mäuser wurden nach Waffen untersucht. Bei den gezeigten Verwundungen wurden vier Mäuser, die sich widerstehen, von Leibgardisten vernichtet. Der Rassenkampf kam dadurch zum Ausbruch, daß eine große Menschenmenge das Gefängnis zu stürmen suchte, um den darin inhaftierten Neger Maurice Hayes, der der Ermordung einer weißen Frau beschuldigt ist, in ihre Gewalt zu bekommen und zu lynchen. Zur Verhinderung der Rassenkämpfe wurden zwei Personen getötet und eine ganze Anzahl anderer verletzt. Mindestens vier derselben dürften ihren Wunden erliegen. Einer der Getöteten, der Oberleutnant James B. Payne, wurde durch einen unglücklichen Anfall durch Stutzen des Maschinengewehrs seiner eigenen Abteilung getötet.

Beatrice, Neb., 1. Sept.—Die Sorgumfelder Anlagen werden die Herstellung von Jucker wieder aufnehmen. Die hiesigen Farmer haben eine gute Sorgum Ernte zu verzeichnen.

Hilfe für Deutschland und Deutsch-Oesterreich

Die Nachricht, daß der hiesige Hilfsverein eine Eisenbahnwagenladung kondensierter Elshorn Milch der Waterloo Creamery Company von hier für die darbedenden Kinder Deutschlands und Oesterreichs gekauft und nächste Woche nach draußen befördern lassen wird, hat in weiten Kreisen Befriedigung hervorgerufen. Milch ist draußen an aller notwendigsten und deshalb sollte als erste Hilfe dieses Lebensmittel hinausgeschickt werden. Diese und nächste Woche dürften eine Anzahl unserer deutschen Vereiner Versammlung haben, und da sie besonders angefordert wurden, sich am Hilfswerk zu beteiligen, darf die Hilfsgeellschaft wohl erwarten, von ihnen zu hören.

Finanzbericht.

Bisher veröffentlicht: \$4486.91
F. S. Kopping, Reola.
Jura: 10.00
Total: \$4496.91
Guft. Dawson, Sekretär.

Auf daß mit Holz die Welt erfüllt. Deutschen Champagnerherren Mumm, Dringlichkeitsantrag u. r.

Schieds sind ausgeteilt auf Guft. Dawson, Finanz - Sekretär. 1423 Leabemvorthy Str., Omaha, Neb. Auf ihn ausgeteilt Schieds können von Leuten auch an die Tribune geschickt werden, die sie an Herrn Dawson übergeben wird.

In tieferer Not.

Ein Dillerruf, ein Rothkreuz geht aus quabob deutschen Herzen über die neue Welt: Erbarmt Euch unser Schmerz! Helft uns aus größlicher Gefahr! Helft unsern armen Kindern Vor drohendem Hunger, Tod, Helft unsern Kindern! Erhöret das Witten, Kammer, Flehen, Von trostlos deutschen Müttern, Die angestollt in die Zukunft sehn Vor Elend, Sorg, erstickern! Helft unsern Männern, die der Not hilflos ins Auge sehn. Im Kampf für Abkündung, täglich Not Ohnmacht für vergehen! Helft Jenen, die an Leib und Seel Verkrüppelt heimgelommen, Und denen, hilflos, ohne Zeh! Der Selbsterwerb angenommen! Helft uns in unser großer Not. Gott wird es euch vergelten! Dies Bittgebet zum Himmel loht, Zum Herrscher aller Welten!

In tieferer Not—der Herzenskrei

Wacht uns die Brust erheben, Drum eilet hilffreich All' herbei, Die Wiltig gebets—zu gebot! Zeit gilt es, jetzt, daß ihr wort Des Starones erer Abnen, Auf daß mit Holz die Welt eriar: Euch drückt was nicht zu mahnen! Die Heren auf, die Tränen auf, Gebt gehn, mit hollen Händen Auf! Pracht des bitren Sch hofe Rau. Tatkräft: abauwender!— Renoat. Abrot Sei!

Daniels Revue über die Pacific Flotte

San Francisco, 1. Sept.—Anlässlich der heute hier stattfindenden Besichtigung der neuen Pacific Kriegsflotte durch Marineminister Daniels, herrscht hier allgemeine festliche Stimmung. Verdrüßlich aus Monterey und Santa Cruz zufolge hat diese Flottenflotte gestern nachmittags ihre Fahrt hierher angetreten. Sie ankerte letzte Nacht in der Volcan Bay und wird im Laufe des heutigen Tages hier eintriften.

Cholera ist in Japan ausgebrochen

Honolulu, T. H., 1. Sept.—Der Nihon Jiji, einer hiesigen in japanischer Sprache erscheinenden Zeitung, wird aus Yokohama berichtet, daß sich die Cholera jetzt auch auf Yokohama ausgebreitet habe, wo innerhalb der letzten Tage verschiedene Fälle konstatiert wurden. Unfassende Vorkehrungsmaßnahmen gegen eine weitere Verbreitung dieser gefährlichen Seuche wurden getroffen.

Recht Selbstmord.

Jor, Neb., 1. Sept.—Vert Madison beging Selbstmord, indem er eine Portion Gift verschluckte. Er war 38 Jahre alt, unverheiratet und hand in Diensten der Burlington Bahn. Zwei seiner Brüder wohnen in Geneva.

Wegen einem Glas Schnaps erschossen

Nazzia auf Plaza Hotel endet mit der Ermordung des Farbigen Eugene Scott.

Polizeikommissar Theitru, vom „Moral Squad“, veranfaßte heute zu früher Morgenstunde mit seinen Mannen, unterstützt von einer von Paul Sutton geführten Spezialabteilung von Polizisten, eine Nazzia auf das Plaza an 14. und Howard Straßen, wobei der 22 Jahre alte Neger Eugene Scott, der als „Wellboy“ dabeiloh beschliffigt war, erschossen wurde.

Bis jetzt konnte noch nicht festgestellt werden, ob der Polizist Brigham, von Suttons Abteilung, oder der Spezialpolizist Edgar Solman den tödlichen Schuß abgefeuert hat. Beide hatten auf den Farbigen geschossen, als er zu entfliehen suchte. Sutton meldet, daß er Scott im dritten Stockwerk des Hotels dabei überholte, als er einer Frauensperson ein mit Whiskey gefülltes Glas überreichen wollte. Als ihn Sutton verhaften wollte, ergriß der Neger die Flucht. Im zweiten Stockwerk verfuhr Theitru den Flüchtling den Weg zu verstellen, ohne aber dabei von Erfolg begleitet zu sein, obwohl er ihn beinahe das Hemd vom Leibe riß.

Brigham verfuhr hierauf den Farbigen im ersten Stockwerk anzuhalten, doch entwich derselbe durch eine Seitentür in das Seitengebäude. Brigham und Spezialpolizist Solman, sowie mehrere andere Polizisten verfolgten Scott. Brigham feuerte zuerst zwei Schüsse ab, als der Neger an der 13. Straße südlich lief. Solman feuerte hierauf gleichfalls einen Schuß ab und Scott stürzte leblos zu Boden. Beide Polizisten behaupten, nur in die Luft geschossen zu haben. Obwohl gegen Solman noch keine bestimmte Beschuldigung erhoben wurde, so wurde er doch auf der Polizeiwache zurückgehalten, um das Ergebnis einer sofort angeordneten Untersuchung abzuwarten.

Hoffentlich wird diese Untersuchung eine strenge und gründliche werden, um die Verantwortlichkeit festzustellen; denn einen Mann wegen einem Glas Schnaps zu erschließen, das sich überhaupt nicht in sein Recht auf einen Prohibitionsstaat paßieren. Durch solch unerbörte Vorgänge wird die Mißachtung der Gesetzgebung erhöht. Es sollte dies nicht schwer fallen, da beide Polizisten gegeben, geschossen zu haben und bei der Verfolgung des Mannes ein „Moralpolizist“ gebrüllt haben soll: „Still that...“

In einer kurz zuvor veranfaßten Nazzia auf das Carlton Hotel wurden der Leiter desselben, Herr Louis Reiffrow, Bert Schröder, ein Hotelangestellter, die an 4432 Deatur Straße wohnhafte Myrtle Connor und der aus Stanton, Neb., stammende Ayl Frobin verhaftet. Reiffrow wurde der Führung eines unordenlichen, gegen die Staatsgesetz verstoßenden Hauses beschuldigt und gegen Stellung von \$1000 Bürgschaft bis zur Verhandlung freigelassen.

Eröffnung der Staatsfair

Lincoln, Neb., 2. Sept.—Sonntag fand die Eröffnung der Staatsfair mit einem offiziell gemeldeten Besuche von 14,511 Menschen statt, über 5,000 mehr als am ersten Tage letzten Jahres. Die Anstaltungen waren wegen des Sonntagges geschlossen, doch wurden in vielen gearbeitet, um die letzten Sachen zu ordnen. Die Besucher wurden durch ein sogenanntes Sacred Kongert der Nebraska Musikkapelle angenehm unterhalten. Die Kapelle hat vorzüglich stimmungsvolle Musik geliefert, die nicht ohne Eindruck blieb.

Ertragreiche Ernte.

Alliance, Neb., 1. Sept.—Hartland in Boy Butte und angrenzenden Counties, wechelt den Befieger sehr häufig. Die Ernte in Weizen von Nebraska war eine sehr gute. Das Ackergetreide fiel bedeutend besser aus, als im östlichen Nebraska. Weizen wird heben gedrohten und erzielt einen Ertrag von zehn bis zwanzig Bushel pro Aker. Die Kartoffelernte ergibt einen Ertrag von 100 Bushel pro Aker und werden die Kartoffel zu \$2 bis \$2.50 per Bushel verkauft. Es wird allgemein angenommen, daß die Kartoffel in kurzer Zeit \$3.00 den Bushel bringen werden.

Zur Bekämpfung der Unrast im Lande

Einberufung einer Konferenz zwischen Vertretern von Arbeitern und Kapitalisten, um die Lohnfrage zu erörtern

Das dieswöchentliche Programm des Kongresses

Washington, 1. Sept.—Nach vor seiner Abreise wird Präsident Wilson einen Tag festlegen, an welchem eine Konferenz zwischen Vertretern von Arbeitern und Kapitalisten stattfinden soll, um die Lohnfrage gründlich zu erörtern. Möglicherweise wird diese Konferenz im Oktober stattfinden. Es wird erwartet, daß drohende Streiks dadurch vorgebeugt und der Unrast im Lande ein Ende gemacht werden wird. Auf dieser Konferenz wird auch der Klump Konjunks Verstaatlichung der Eisenbahnen zur Sprache kommen.

Washington, 1. September.—Das dieswöchentliche Kongressprogramm gewinnt dadurch an Interesse, daß der in Versailles angenommene Friedensvertrag in amendierter Form gleich nach der Abreise des Präsidenten dem Senat unterbreitet werden wird. Während der Präsident durch öffentliche Reden das Volk für seine Pläne zu gewinnen versuchen wird, dürfte es im Senat über die amendierte Form des Friedensvertrags zu lebhaften Auseinandersetzungen kommen; niemand weiß, wann die Debatte zum Abschluß kommen werden.

Die Prohibitionsdurchführungsbill und die Deltand Rahtbill werden im Laufe dieser Woche wahrscheinlich zur Annahme gelangen. Es wird ferner erwartet, daß das Unterkomitee für den öffentlichen Handel einen Bericht über die einzugelagerte Bahnpolitik einreichen wird.

Das Senatskomitee für auswärtige Beziehungen wird diese Woche Vertreter von kleinen Nationen, welche behaupten, daß sie auf dem Friedenskongress nicht zu ihrem Recht gekommen sind, vernehmen. Senator Hitchcock wird Dienstag eine Rede halten und die Angriffe der Senatoren Anor und Lodge auf die Völkerpolitik erörtern.

Amerikanerin und Mumms Geld

Washington, 1. Sept.—Deutschland, Amerika, Frankreich, internationale Feiertag, viel Geld, der Champagner - Mumm, eine alliierten freundliche Amerikanerin, die seine Frau ist, und endlich die merkwürdige Sucht der Deutschen, nur Ausländische zu schätzen, geben dazu Anlaß, daß der Senat in Washington sich mit einer dringenden Petition befaßt, dieser Frau die amerikanischen Bürgerrechte wieder zu verleihen.

In 1915 traf Frau Frances Scoville, eben die Bankierstochter, den Walter Mumm von der bekannten deutschen Champagnerfirma Mumm. Sie heirateten und ließen sich natürlich in Deutschland nieder. Der Weltkrieg kam, der Gatte war, wie sich dies von selbst versteht, reichlos, die Gattin aber war alliiertenfreundlich. Sie tritten, trennten sich und sie ging nach Frankreich, wo sie angeblich bis zum Waffenstillstand viel für die Alliierten tat. Während des Krieges traf sich das Paar in der Schweiz, vereinbarte, sich zu trennen und der Gatte war nobel genug, seiner alliiertenfreundlichen Amerikanerin monatlich \$1,000 Alimente und zwei Fünftel seiner Kellerei-Anteile in Reims, Frankreich, zu überweisen.

Nach dem Waffenstillstand wollte Frau Mumm nach Deutschland zurück, aber die deutschen Behörden verweigerten sie als Verräterin, da sie dem Feinde Hilfe geleistet hatte, und man ließ sie nicht ins Land. Zwischen aber beschlagene Frank reich alles Eigentum von Deutschen dort, denn in diesem Krieg war bekanntlich auch der Paragraph des Völkerrechts, daß Privateigentum unantastbar ist, nicht mehr gültig. Nun will aber Frau Mumm das ihr von ihrem deutschen Gatten überwiesene Eigentum in Reims. Daher muß ihr der Senat ihr amerikanisches Bürgerrecht durch einen Sonderbeschluss wiedergeben. Und der Text es liegt dazu sogar ein Dringlichkeitsantrag vor.

Das dieswöchentliche Programm des Kongresses gewinnt dadurch an Interesse, daß der in Versailles angenommene Friedensvertrag in amendierter Form gleich nach der Abreise des Präsidenten dem Senat unterbreitet werden wird. Während der Präsident durch öffentliche Reden das Volk für seine Pläne zu gewinnen versuchen wird, dürfte es im Senat über die amendierte Form des Friedensvertrags zu lebhaften Auseinandersetzungen kommen; niemand weiß, wann die Debatte zum Abschluß kommen werden.

Lizenfierung der Getreidehändler.

Washington, 1. Sept.—Weizendirektor Barnes hat alle Händler in Weizen und Weizenmehl darauf aufmerksam gemacht, daß sie Lizenfen erwirken müssen, widrigenfalls sie in Strafe verfallen. Ausgenommen von dieser Verordnung sind Bäcker, die weniger als 50 Faß Weizenmehl monatlich verarbeiten, Kleinbäcker, Farmer und Farmer Gegenfeitigkeits Gesellschaften.

Arbeiter fordern Demokratie

Das ist die in der Arbeiterparade zum Ausdruck gebrachte Stimmung.—Feier im Arrog Park.

Die heutige Feier des Arbeitertages steht unter der Forderung: „Wir kämpfen für die Demokratie, jetzt fordern wir Demokratie.“ Diese Auffrischung trug das Hauptbanner, als heute morgen in der großen Arbeiterparade vorangetragen wurde. Die Parade hatte ihren üblichen Charakter, nur schien die Beteiligung stärker zu sein, als sie in früheren Jahren war. Geleitet von fünf der bekanntesten Arbeiterführern, bewegte sie sich durch die Hauptstraßen der Stadt und lockte viele Zuschauer an. Viele der vollständig im Zuge vertretenen Gewerkschaften waren in Heißhunger Uniform erschienen, und die Stimmung wurde durch zahlreiche Musikkapellen erhöht.

Die Hauptfeier findet heute nachmittag im Arrog Park statt, wo die Hauptreden stattfinden werden. Sehr bezeichnend für die gegenwärtige Stimmung der Arbeiter und die Bewegung unter ihnen und den Farmer des Staates ist die Tatsache, daß der von unserer Großpresse viel geschmähte Walter Mills, der Hauptredner der Nonpartisan Liga, die Hauptrede halten wird. Man erwartet, daß er einen ernger politischen Zusammengehen von Arbeiter und Farmer das Wort reden wird. Außer Mills wird der Arbeiter-Advokat Anson Wigelow sprechen.

Für allerlei Volksbelustigungen ist gefordert. Zwei große Stiere werden in einem Preiswettbewerb zweier Union-Schächter geschlachtet und dann am Spieß gebraten werden. Wer von den beiden Wettgegnern die Arbeit am besten verrichtet, erhält einen Preis von \$50.

Da das Wetter geradezu herrlich ist, sollte die Feier Tausende von Besuchern anziehen. Alle öffentlichen Kenner und das Postamt sind geschlossen; ebenfalls die Banken; alle anderen Geschäfte schließen um die Mittagstunde.

Korea als Republik erklärt.

Washington, 1. Sept.—In einem Auftrag „an die Bevölkerung der Welt“, wurde gestern Korea als Republik erklärt. Diese Proklamation wurde von der neuen „Regierung“ dem Volke der Republik Korea“ erlassen und war von Dr. Sangam Ahee, dem „Präsidenten“ von Korea und J. Rufie S. Minn, den Vorsitz der koreanischen Friedensdelegation unterzeichnet.